

Protokoll der Beratung zur zukünftigen Organisation und Arbeitsweise des bisherigen „deutschsprachigen Arbeitskreises der Landscape Research Group“

27.04.2012, ca. 13:30-15:00 Uhr

im Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner bei Berlin

Teilnehmende: Ludger Gailing
Kira Gee
Dieter Gründonner
Olaf Kühne
Conrad Kunze
Markus Leibenath (Protokoll)
Heidi Megerle
Antje Otto
Gerald Staacke
Vera Vicenzotti
Wera Wojtkiewicz

Tagesordnung:

1. Workshop-Dokumentation
2. Rückblick auf die Aktivitäten seit Mai 2011
3. Zukünftige Organisation und Benennung des Arbeitskreises
4. Aktive Mitarbeit weiterer Personen im Arbeitskreis
5. Workshop 2013
6. Sonstiges

Zu 1. Workshop-Dokumentation:

Hinweis auf geplantes Buch im Verlag Springer-VS

Zu 2. Rückblick auf die Aktivitäten seit Mai 2011:

Ludger Gailing und Markus Leibenath berichten:

- Internetseite erstellt
- Workshop durchgeführt
- 2 Newsletter versandt
- E-Mail-Verteiler mit zurzeit ca. 65 E-Mail-Adressen

Zu 3. Zukünftige Organisation und Benennung des Arbeitskreises:

Grundlage: Papier mit Darstellung der Organisationsalternativen (s. Anhang)

Mehrheitsvotum für die erste Alternative, das heißt: bis auf Weiteres als eigene, informelle Organisation weiterarbeiten und schauen, welche Identität sich im Laufe der Zeit herausbildet

Namensregelung ab sofort: „Arbeitskreis Landschaftsforschung“ (Working Group Landscape Research)

In die Selbstbeschreibung sollte aufgenommen werden, dass Praktiker ebenfalls willkommen sind.

Die Frage der Organisation des Arbeitskreises soll in 2-3 Jahren erneut diskutiert werden.

Zu 4. Aktive Mitarbeit weiterer Personen im Arbeitskreis

Hinweis, dass das Sprecher-Gremium kein „closed shop“ ist und dass jede(r) herzlich zur Mitarbeit eingeladen ist

Zu 5. Workshop 2013

Vorschläge für mögliche Veranstaltungsorte:

- Kombination mit den „Maritime Days“ 2013 in Bremen (Dirk Gotzmann)
- Helmholtz-Zentrum Geesthacht (Kira Gee)
- Hochschule Rottenburg (Heidi Megerle)
- Universität Saarbrücken (Olaf Kühne)
- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (Markus Leibenath)
- Universität Münster (Gerald Staacke)
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Tobias Plieninger)

Mehrheitsvotum für Rottenburg in Baden-Württemberg; für Rottenburg spricht u. a., dass die Anreise für Mitglieder aus Österreich, Italien oder der Schweiz weniger aufwändig ist als wenn der Workshop in Norddeutschland stattfindet

Themenvorschläge:

- Landschaft, Energie und Medien
- Maritime Landschaften
- Landschaften und Macht
- Tourismus
- Urbane Landschaften
- Risiko
- Klimawandel
- Landschaftswandel (→ wie wird Veränderung in Gang gesetzt, moderiert, gesteuert, ...?)
- Heimat und Landschaft
- Konzepte und Methoden der Landschaftsforschung
- Managementansätze
- (Kombination eines Hauptthemas mit einem Methoden/Konzepte-Block)

- erneuerbare Energien
- landschaftliche Fernwirkungen der postindustriellen Gesellschaft → Globalisierung des Landschaftsdenkens / Export der kaputten Landschaft

Termin: Außerhalb der Vorlesungszeit an der Fachhochschule Rottenburg, das heißt vor Mitte März oder Nach Ende Juli 2013

weitere Konkretisierung über Doodle-Abfrage(n) zu Thema und Termin (Datum + Wochentage)

Zu 6. Sonstiges:

Jede(r) ist aufgerufen, Werbung für das Netzwerk zu machen

Bitte auf persönliche Internetseiten Links setzen zum Arbeitskreis Landschaftsforschung (www.landschaftsforschung.de)

[Anhang zum Protokoll der Beratung vom 27.04.2012]

Dr. Markus Leibenath
Ludger Gailing

April 2012

– überarbeitete Version des Dokuments vom März 2012 –

Zukünftige Organisation des bisherigen „deutschsprachigen Arbeitskreises der Landscape Research Group“

Alternative 1: Informelles Netzwerk „Arbeitskreis Landschaftsforschung“

Diese Alternative entspricht weitestgehend dem bisherigen Zustand. Allerdings würde „Landscape Research Group“ nicht mehr im Namen erscheinen, weil die Landscape Research Group als gemeinnützige Organisation nach britischem Recht in dieser Hinsicht strengen Vorgaben unterliegt. Die Verbindung zur Landscape Research Group könnte aber zum Beispiel auf der Internetseite in den Abschnitten „Hintergrund“ und „Ziele“ dargelegt werden. Es gibt wie bisher zwei oder mehr Sprecher(innen), die Informationen an die Mitglieder versenden, die Internetseite betreuen und sich darum kümmern, dass nach Möglichkeit jedes Jahr eine Veranstaltung stattfindet.

Vorteile / Argumente dafür:

Unkompliziert;
geringer Verwaltungsaufwand;
die inhaltlichen Aspekte der Zusammenarbeit stehen im Vordergrund, während Fragen der Organisation, Repräsentation und Finanzierung in den Hintergrund treten;
am Anfang sollte eher das Ziel "Netzwerkausweitung/Etablierung" im Vordergrund stehen;
man könnte sich nach 1-2 Jahren vielleicht noch mal überlegen, ob man sich zu Alternative 2 weiterentwickelt;
das informelle Netzwerk kann vielleicht für eine Probephase von drei Jahren laufen; danach sollte man sehen, wie groß und nachhaltig das Interesse an einer formelleren Zusammenarbeit ist
auch informelle Zusammenschlüsse funktionieren über längere Zeiträume.

Nachteile / Gegenargumente:

Unverbindlichkeit
Arbeitsgruppen, die sich mit Landschaft auseinandersetzen, gibt es wie Sand am Meer und sie sind vielfach nicht wissenschaftlich organisiert, sondern Interessensverbände; hier gibt es möglicher Weise Verwechslungen;
ein informelles Netzwerk ist auf die Dauer nicht wirklich schlagkräftig, auch wenn es mehr "informelle" Mitglieder hat, die sich aber oftmals nicht verantwortlich fühlen.

Alternative 2: Beibehaltung des informellen Netzwerks und darüber hinaus Gründung eines „Vereins für Landschaftsforschung e. V.“

Einige Interessierte gründen einen „Verein für Landschaftsforschung“ als e. V. Der Verein soll möglichst bürokratiearm funktionieren, also wirklich nur unter Mindest-Beachtung der notwendigen Formalitäten, was Jahresversammlungen und Ähnliches angeht.

Der Verein bildet keine formelle Unterorganisation der Landscape Research Group, sondern stellt eine unabhängige Einrichtung dar. Die Verbindungen zur Landscape Research Group bleiben informell.

Der Verein führt das bisherige informelle Netzwerk des deutschsprachigen Arbeitskreises der Landscape Research Group fort, allerdings unter der Bezeichnung „Verein für Landschaftsforschung e. V.“.

Die Bezeichnung „Verein für Landschaftsforschung“ ist nur ein erster Vorschlag. Über die genaue Benennung müsste gegebenenfalls noch gesprochen werden.

(Ansonsten wie Alternative 1)

Vorteile / Argumente dafür:

Es gibt schon so viele informelle Landschafts-Arbeitskreise, die irgendwann wieder versanden;
als Verein sind die Grundlagen besser, stärker wahrgenommen zu werden;
eine gewisse Verbindlichkeit macht ein längerfristiges Bestehen wahrscheinlicher, die Durchführung weiterer Aktionen (wie Tagungen und Publikationen) wird erleichtert;
der Vorstand des Vereins wäre demokratisch legitimiert;
„e. V.“ als Alleinstellungsmerkmal;
der höhere Anfangsaufwand wird durch den zusätzlichen Nutzen in Zukunft ausgeglichen;
größere Verbindlichkeit;
bei einer engeren Kooperation mit der LRG wäre die deutsche Landschaftsforschung international besser sichtbar.

Nachteile, Gegenargumente:

Es gibt bereits viele Vereine/Initiativen, die sich mit Themen der Landschaftsforschung beschäftigen (z. B. IALE, PECSRL, GFÖ, ARKUM); daher hat die Gründung eines neuen, stark formalisierten Kreises keinen Sinn;
zu Beginn hoher Koordinationsaufwand, um die Sache ins Laufen zu bringen;
die demokratische Legitimierung von Sprechern oder Vorstand ist unbedeutend – alle können sich im Prinzip beteiligen, wenn sie die Zeit aufbringen wollen und können;
dauerhaft höherer Organisationsaufwand (Mitgliederversammlungen, Vorstandswahlen, Kassenprüfung usw.);
der Mehrwert eines Vereins hinsichtlich des inhaltlichen Austauschs erschließt sich nicht ausreichend.